

Wir brauchen nicht Silicon Valley, wir haben Kaiserslautern

Landwirtschaftsministerin Christine Schneider bei FoDF

Am Mittwochnachmittag vergangener Woche kam die rheinland-pfälzische Landwirtschaftsministerin Christine Schneider nach Kaiserslautern ans Fraunhofer Institut für experimentelles Software Engineering (IESE) auf Einladung der Freunde der digitalen Landwirtschaft, zu englisch: Friends of Digital Farming (FoDF). Der Vorsitzende der FoDF, Dr. Matthias Nachtmann, bat Schneider um Unterstützung für zahlreiche Projekte, die die Digitalisierung in der Landwirtschaft vorantreiben werden.

Die Digitalisierung kann Betriebe wirtschaftlicher machen, Ressourcen schonen und gleichzeitig den bürokratischen Aufwand deutlich reduzieren. Wie dieses Potenzial künftig noch besser genutzt werden kann, darüber informierte sich die rheinland-pfälzische Landwirtschaftsministerin Christine Schneider. Sie traf Wissenschaftler sowie Vertreter der Friends of Digital Farming (FoDF), die gemeinsam an innovativen Lösungen für die Landwirtschaft von morgen arbeiten.

„Wir brauchen nicht Silicon Valley, wir haben Kaiserslautern“, brachte Nachtmann die Bedeutung des Standorts auf den Punkt. Seit sieben Jahren vernetzt FoDF die Initiative Landwirtschaft, Industrie und Wissenschaft mit dem Ziel, digitale Innovationen praxisnah zu entwickeln. Nachtmann ist überzeugt, dass Rheinland-Pfalz beste Voraussetzungen besitzt, um Vorreiter einer sicheren, datenbasierten und ressourcenschonenden Lebensmittelversorgung zu werden. Gemeinsam mit Partnern wie der RPTU Kaiserslautern-Landau und weiteren Forschungseinrichtungen wie dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (dfki) sollen Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis in eine nationale Strategie für die digitale Landwirtschaft einfließen.

Gezielter Einsatz von Betriebsmitteln

Auch Ministerin Schneider sieht in Smart Farming einen entscheidenden Baustein für die Zukunftsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe. Digitale Technologien ermöglichen einen gezielten Einsatz von Be-

triebsmitteln, optimierte Arbeitsabläufe und unterstützten die Betriebe dabei, den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen. Rheinland-Pfalz nehme dabei bereits eine Vorreiterrolle ein. Das Land fördere eine Professur für Digital Farming an der RPTU, entwickle das digitale Agrarportal kontinuierlich weiter und unterstütze über die Dienstleistungszentren Ländlicher Raum (DLR) die Erprobung neuer Technologien.

Ziel: 50 Prozent der Bürozeit einsparen

Mit der Geobox-Infrastruktur stehen den Betrieben Geodaten, Wetterinformationen und weitere öffentlich verfügbare Daten zur Verfügung, die fundierte betriebliche Entscheidungen erleichtern. Gleichzeitig betonte die Ministerin, dass die Hoheit über die Daten stets bei den landwirtschaftlichen Betrieben verbleiben müsse.



Landwirtschaftsministerin Christine Schneider traf sich mit Vertretern der Friends of Digital Farming im Fraunhofer Institut für experimentelles Software Engineering (IESE).
Foto: Fraunhofer IESE

Im Mittelpunkt des Austauschs standen drei Leuchtturmprojekte. Das erste Projekt ist eine gemeinsame Promotion der RPTU Kaiserslautern-Landau und der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen. Ziel ist es, den bürokratischen Aufwand in landwirtschaftlichen Betrieben durch durchgängige digitale Datenflüsse um bis zu 50 Prozent zu reduzieren. Die Promotion startet Anfang August mit der Erhebung tatsächlicher Bürozeiten in Betrieben.

Das zweite Vorhaben, der Common Agricultural Data Space (CEADS), soll einheitliche Standards für den Austausch landwirtschaftlicher Daten schaffen. Die in Rheinland-Pfalz vorhandenen Kompetenzen rund um die Geobox und die Kaiserslauterer Forschungseinrichtungen bilden dafür eine wichtige Grundlage. Künftig könnten Datenflüsse standardisiert werden, anstatt zwischen Unternehmen jeweils individuell vereinbart werden zu müssen. Damit würden Datensouveränität, Interoperabilität und Effizienz gleichermaßen gestärkt und die Grundlagen für den Einsatz von KI geschaffen. Denn nur mit guter Datengrundlage könne Gutes geschaffen werden.

Bereits erfolgreich umgesetzt ist das dritte Leuchtturmprojekt: das Reallabor am Hofgut Neumühle in Münchweiler an der Alsenz. Dort werden digitale Verfahren entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der Grünlandbewirtschaftung über



AM RANDE

Sektsteuer abwenden

Beim Besuch des Fraunhofer Instituts in Kaiserslautern sprach das LW Ministerin Christine Schneider zur Sektsteuer an.

Schneider antwortete: „Die Sektsteuer würde eine weitere bürokratische Hürde schaffen, die auch kleinen Familienbetrieben auferlegt werden müsste. Diese Belastungen können unter den aktuell gegebenen Bedingungen auf dem Weinmarkt den Winzern meiner Meinung nach nicht auferlegt werden. Ich werde dafür kämpfen, dass diese nicht realisiert wird.“

Laut Bundesregierung soll im Rahmen des Haushaltsbegleitgesetzes 2027 die Steuer von Schaumwein, Spirituosen und Alkopops um 20 Prozent erhöht werden. Die Steuerbelastung je 0,75-Liter-Flasche Sekt würde auf rund 1,22 Euro anwachsen.

zep

die Fütterung bis hin zur Milchherzeugung – unter Praxisbedingungen erprobt und kontinuierlich weiterentwickelt. Ziel ist es, höchste Standards bei Milchqualität, Tierwohl und Nachhaltigkeit miteinander zu verbinden.

Der Besuch machte deutlich, dass Rheinland-Pfalz über starke Partner verfügt, um die digitale Transformation der Landwirtschaft aktiv zu gestalten. Forschung, Wirtschaft und landwirtschaftliche Praxis ziehen dabei an einem Strang – mit dem gemeinsamen Ziel, die Landwirtschaft leistungsfähiger, nachhaltiger und zukunftssicher aufzustellen. Die Zukunftssicherheit griff Schneider am Schluss der Besprechung nochmals gesondert auf. Sie möchte dafür sorgen, dass die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung weiterhin gewährleistet sein wird und der Selbstversorgungsgrad steige. Dies beinhalte die Unterstützung der Erzeuger. zep/mlwuf